

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 fr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährl. 38 fr.

Insertionspreis:
Die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 3 fr.

Nr. 67.

Dienstag den 15. Juni

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. das Lohregulativ der Kaminfeger.

Seither bestand das durch §. 18 der Kaminfeger-Ordnung festgestellte Regulativ und hat die Amts-Versammlung unterm 2. ds. Mts. beschlossen, es bei diesen Anfängen zu belassen und dieselben in folgender Weise dem neuen Münzsystem anzupassen, daß sie nach Mark und Pfennigen umgerechnet und Bruchtheile von Pfennigen stets als ganze Pfennige gerechnet werden. Demgemäß wurden durch Beschluß des Ausschusses vom heutigen folgende, vom 1. Juli d. J. ab geltende Beschlüsse festgesetzt.

I. Der ordentliche Lohn beträgt:

1) für jedes einzelne Stockwerk bis zum Dachraum 6 Pf.

2) für den Dachraum:
a) wenn das Kamin innerhalb des Dachs wenigstens ein Restgebälk (Zwischengebälk) durchbringt, resp. überragt 9 Pf.
b) in allen andern Fällen 6 Pf.

II. Besondere Gebühren:

1) für Kamine, welche mehr 1,15 Meter im Licht weit sind, neben dem ordentlichen Lohnsatz 6 Pf.

2) für die Reinigung einschließlich des etwa nötigen Ausbrennens und der Wiedereinsetzung von Hand- und Ofenröhren, wofür dieselben senkrecht gemessen 1,15 M. oder mehr lang sind, für das Säubern 6 Pf.

3) für das Ausbrennen der unbesteigbaren Kamine, einschließlich der unmittelbar nachher vorzunehmenden Reinigung derselben, wenn das zum Ausbrennen nötige Material von dem Kaminfeger zu liefern ist 18 Pf.

Liefert der Hausbewohner selbst das Material, so gebühren dem Kaminfeger 15 Pf.
Vorstehendes Regulativ ist in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.
Den 11. Juni 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Gebühren des Oberamtsbaumeisters.

Nach Beschluß der Amtsversammlung vom 2. d. Mts. sind diese Gebühren nach dem Marksystem abzurunden und wurden dieselben von dem Amts-Versammlungs-Ausschusse folgendermaßen festgesetzt:

1) Für Fertigung eines Kostenvoranschlags von Straßen-, Brücken- oder Hochbauten $\frac{1}{2}$ Procent der Ueberschlagssumme.

2) Für Revision von Rechnungen $\frac{1}{2}$ Procent des Rechnungsbetrags.

3) Für Entwerfung von Bauvorschriften in solchen Fällen, in welchen die Konzessionsertheilung dem Gemeinderath zusteht, pro gepaltene Seite 35 Pfennige.

4) Für Fertigung von Bauplänen, Grundaufriß und Durchschnitt:

a) eines Schuppens oder Anbaues 1 M. 37 S bis 3 M. 43 S

b) eines Back- und Waschauses 2 " 6 " " 4 " 12 "

c) einer kleinen Scheuer 3 " 43 " " 6 " 86 "

d) einer größeren 6 " 86 " " 10 " 98 "

e) eines einstockigen Wohnhauses 6 " 86 " " 10 " 98 "

f) eines zweistöckigen 9 " 60 " " 16 " 46 "

g) einer Dohle bis zu 0,86 M. Lichtweite 2 " 6 " " 5 " 49 "

h) eines Brinkchens oder Aufschlags von Holz oder Stein 5 " 49 " " 9 " 60 "

i) einer gewöhnlichen Fahrbrücke von Holz, Stein oder Eisen 9 " 60 " " 16 " 46 "

Labelle pro Querprofil 1 " 3 " " " " "
Vorstehendes Regulativ wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. Juli 1871, Amtsbl. Nr. 84 zur Kenntniß der Gemeinde- und Stiftungsbehörden gebracht.
Schorndorf, den 11. Juni 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, die Stammrollen pro 1874 und 75 sofort hieher einzusenden. Zugleich wird an Vorlage der Pferde- und Wagenregister erinnert.
Den 12. Juni 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

irgend welchen Werth haben könnte. Als ich die Beiden verließ, hörte ich noch lange die heftige, zankende Stimme des Fremden; meinen Freund sah ich seitdem nicht wieder. Hätte ich nur eine leise Ahnung von der Gefahr gehabt, in der Herr von Woltersdorff schwebte, so würde ich ihn nicht verlassen haben."

Wieder nicht der Gerichtsrat.
"Ich hoffe, daß diese Mittheilungen zur Entdeckung des Thäters führen werden," sagte er, "und da Ihnen auch viel daran liegt, Herr Buchlohn, so darf ich sie wohl bitten, darüber das strengste Schweigen zu beobachten, Sie können es mir jetzt ruhig überlassen, die nöthigen Schritte zu thun."

Buchlohn hatte sich schon von seinem Sitz erhoben, er schien ebenso befriedigt zu sein, wie der Untersuchungsrichter.
"Ich werde natürlich schwelgen, wenn Sie es im Interesse der Sache geboten halten," erwiderte er. "Mir kann ja nichts erwünschter sein, als die Entdeckung des Thäters, und ich sichere Demjenigen, der den Verbrecher entdeckt, eine Belohnung von fünf-hundert Thalern zu. Wollen Sie die Güte haben, das an geeigneter Stelle bekannt zu machen?"

"Herzlich gern! Eine solche Prämie feuert die Beamten an. Ich empfehle mich Ihnen."

Berthold Buchlohn verließ das Gerichtsgebäude mit stolz erhobenerm Haupte, und als er vor demselben eine Droschke stehen sah, stieg er hinein und gab dem Kutscher seine Adresse.
Bei seiner Heimkehr fand er den Mittagstisch schon gedeckt, aber die Speisen mündeten ihm heute nicht, er zog sich schon sehr bald in seinen kleinen Salon zurück und befahl dem auswartenden Diener, ihm eine Flasche Champagner dorthin zu bringen.

In seinem weich und üppig gepolsterten Sessel, der vor dem Schreibtische stand, nahm er eine Cigarre nach und langsam die Spitze derselben abschneid, "wir müssen ja Alle einmal aus dem Leben scheiden, der Eine früh, der Andere spät. Ich will denken, er habe eine Reise angetreten. — Teufel, was war das?"

Es ist Unfinn," sagte er endlich halb laut, indem er aus dem eleganten Kästchen eine Cigarre nahm und langsam die Spitze derselben abschneid, "wir müssen ja Alle einmal aus dem Leben scheiden, der Eine früh, der Andere spät. Ich will denken, er habe eine Reise angetreten. — Teufel, was war das?"

Sein starrer Blick richtete sich auf die Ecke am Fenster, aber das wahrte nur einen kurzen Moment, dann lachte er laut auf.
"Es ist ja dummes Zeug," fuhr er fort, "Gespenster gibt es nicht, mit dem Tode hat Alles ein Ende. Seele? Was heißt: unsterbliche Seele? Der Kreislauf des Blutes, weiter nichts! Die Uhr hat auch eine Seele, aber wenn die Uhr einen Schaden bekommt, dann steht das Räderwerk still, und die ganze Herrlichkeit hat ein Ende. Und doch war es mir, als ob er da säße? Nicht da nicht der blaue Cigarrenrauch durch die Blätter? Wah, es ist nur ein Trugbild der Phantasie, meine Nerven sind überreizt."

Er erhob sich und schritt langsam auf die Ecke zu; in dem Sessel, den der Ermordete so oft eingenommen hatte, ließ er sich nieder, und sein Blick schweifte prüfend durch den eleganten Raum.
"Sie werden den Mann suchen, und es müßte mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn sie ihn nicht fänden," sagte er leise, "er wird natürlich leugnen, aber unter hundert Angeklagten gibt es kaum einen, der den Muth hat, ein offenes Geständniß abzugeben. Untersuchungsrichter, Staatsanwalt und Geschworene sind das gewohnt."

Er lachte und blies eine Rauchwolke in den Blätterwald des Blumentisches hinein, und als der Diener jetzt den Champagner brachte, befahl er ihm, Flasche und Glas auf das kleine Tischchen zu stellen, welches neben ihm in der Ecke stand.
"Ich bin heute für Niemand zu sprechen," sagte er, "ausgenommen Fräulein Burger," und als ob Gertrud nur auf dieses Wort gewartet hätte, stand sie schon in demselben Augenblick, in dem er ihren Namen aussprach, auf der Schwelle.

Der Diener zog sich mit einem cynischen Lächeln zurück, Buchlohn erhob sich und ging dem schönen Mädchen entgegen.
"Ich fand zu Hause keine Ruhe," sagte Gertrud, und der höfliche Blick, der aus den dunklen, bligenden Augen ihn traf, erschreckte ihn fast. "Glauben Sie wirklich, daß mein Bruder bei dem Verbrechen in irgend welcher Weise theilhaftig sei?"

Er erfaßte die Hand des Mädchens und führte es zu dem Sessel, auf dem er bei ihrem Eintritt gesessen hatte.

"Nein, Gertrud," erwiderte er, "ich glaube das nicht, und in den Worten, die ich heute Morgen in Ihrem elterlichen Hause gesprochen habe, sollte durchaus kein Verdacht liegen; ich wollte nur noch einmal den Wunsch ausdrücken, daß Ihr Bruder die Stadt verlassen und uns Beide in Ruhe und Frieden lassen möge."

"Aber gerade das würde Verdacht auf ihn werfen."
"Ich glaube das nicht, der Verdacht ruht schon auf einer anderen Person."
"So, hat man den Thäter entdeckt?" fragte Gertrud lebhaft.
"Noch nicht, aber fragen Sie nicht weiter, ich darf nicht antworten, ich habe dem Untersuchungsrichter Schweigen gelobt, Sie werden begreifen, daß ich im Interesse der Sache selbst mein Versprechen halten muß."

Gertrud sah ihn fragend an, er lächelte, wie wenn er sagen wollte, sie dürfe sich ganz beruhigen, ihre Neugier werde vielleicht schon bald befriedigt werden.
Dann entlockte er die Champagnerflasche, füllte das Glas und bot es seiner Braut an, die es kopfschüttelnd ablehnte.
"Sie beleidigen mich, Gertrud," sagte er.
"Das ist nicht meine Absicht," erwiderte sie, während ihre Blässe prüfend durch das Zimmer schweiften, "ich trinke nicht gerne Wein."

"Wah, wer trinke nicht gerne ein Glas Champagner?"
"Ein Glas Wasser ist mir lieber."
"Wünschen Sie eins?"
"Wenn Sie selbst es mir holen wollen, werde ich Ihnen für diesen ritterlichen Dienst sehr dankbar sein," sagte Gertrud lächelnd.
Buchlohn sah das schöne Mädchen erkannt an.
"Sie haben sonderbare Launen, meine schöne Gertrud," sagte er.
"Wenn Ihnen diese Launen unbequem sind, so hindert Sie ja nichts, mir mein Wort zurückzugeben," erwiderte Gertrud, deren Lippen noch immer ein freundliches Lächeln umspielte. "Ich will nur Ihre Liebe auf die Probe stellen —"

"Dann müssen Sie mir erlauben, daß ich auch Ihre Liebe auf die Probe stellen und Beweise von ihr fordern darf."
"Gewiß."
"Wohlan," lassen Sie endlich die Bedingungen fallen, die Sie an Ihr Jawort geknüpft haben."

"Ich habe Ihnen gesagt, daß ich sie fallen lassen würde, sobald ich den Hochzeitstag festgesetzt habe. Vielleicht ist dieser Augenblick schon nahe."

In den Augen Buchlohns leuchtete es auf, er stand vor dem Mädchen und machte eine Bewegung, als ob er sie in seine Arme schließen wolle, aber Gertrud erhob abwehrend den Arm, und wieder traf ihn jener würdevolle Blick, der ihn vor jeder vertraulichen Annäherung warnte.

"Ich sagte Ihnen schon, daß ich die Aufrichtigkeit und Beständigkeit Ihrer Liebe auf die Probe stellen wolle," fuhr sie fort, "erst, wenn sie diese Proben bestanden hat, wird der von Ihnen ersehnte Augenblick kommen."

Berthold Buchlohn schüttelte den Kopf.
"Ich finde diese Probe zwar sehr seltsam," Gertrud", sagte er, "aber wenn Sie darauf bestehen, daß ich persönlich Ihnen das Glas Wasser holen soll —"

"Ja, mein Herr, ich wünsche."
"So werde ich diesen Wunsch mit großem Vergnügen erfüllen."
Buchlohn hatte den Salon kaum verlassen, als Gertrud ihren Sitz verließ und an den Schreibtisch trat.

Sie prüfte alle Papiere, die auf demselben lagen, und als sie hier nicht fand, was sie suchte, machte sie den Versuch, die Schublade des Schreibtisches zu öffnen, was ihr indeß nicht gelang.
"Nichts, gar nichts!" murmelte sie enttäuscht. "Ich werde meinen Zweck nicht erreichen."

Sie öffnete eine Thür und blickte in das elegant eingerichtete Schlafzimmer ihres Verlobten.
Auf dem Nachtschischen vor dem Bette lag ein Revolver, ihr Blick blieb eine Weile auf ihm ruhen, dann zog sie die Thüre wieder zu.

"Ich fürchte, die Aufgabe ist für mich allein zu schwierig," sagte sie kopfschüttelnd, "in seine Geheimnisse kann ich nicht eindringen."
(Fortsetzung folgt.)

Ausführung des Raths in No. 21:
F e d e r.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf. Amts-Vergleichungs-Taxe pro 1875/76.

In der Amtsversammlung vom 2. d. Mts. wurde beschlossen, die im vorigen Jahre festgesetzte Amtsvergleichungstaxe auch pro 1875/76 beizubehalten, vorbehaltlich ihrer Revision nach Maßgabe der neuen Reichsgesetze und der noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen zu derselben.

Die Taxe pro 1874/75 wurde unterm 29. Juli v. Js., Amtsbl. Nr. 90, bekannt gemacht und sind ihre Sätze bereits dem neuen Münzsystem angepasst.
Den 14. Juni 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder 6 Böglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Ersetzung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurses an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarkt seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Übung haben. Die Bewerber müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Kost und Wohnung erhalten die Böglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen 2 Gartenbauschüler, welche sich beim einjährigen Kurs durch Strebsamkeit u. gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit möglichem Tagelohn beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, noch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterrichte theilnehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinräthlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise des Vormundes unter Nachweisung der praktischen Vorbereitung (Pkt. 2), sowie ihres Militärverhältnisses bei den im militärpflichtigen Alter befindlichen, längstens bis **Mittwoch den 7. Juli d. Js.** bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, wofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 12. Juli d. Js., Morgens 7 Uhr

in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim, den 4. Juni 1875.

K. Institutsdirektion.
Kau

Kevier Adelberg.

Gras-Verkauf.

Freitag den 18. d. Mts.

kommt das Futtergras und das Seegras auf den Wegen und in den Niederwaldbeständen der Kronwaldungen zur Versteigerung und zwar:

8 Uhr am **blanken Acker** aus Marbach, Brecherhalde, Stöckwald und Rothhalde.

2 Uhr am **rothen Kreuz** aus Rothe Steige und Weitenwald.

Kevier Adelberg.

Reisach- & Stockholz-Verkauf.

Mittwoch den 16. d. Mts.

aus **Burgholz (Schlößle)**: Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 2000 Wellen und 50 Km. Stochholz.
2 Uhr ob dem

Chanbad.

Donnerstag den 17. d. Mts.

aus **Mühlhalde**: Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 2500 Wellen und 60 Km. Stochholz.
1 Uhr an **Lammwirths Hopfengarten**.

Hohengehren.

Ein eiserner Radschuh

ist auf der Goldbodensteige gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen hier abholen.

Den 12. Juni 1875.

Schultheiß-nant.
Geißelbrecht.

Steinbrück

Oberamts Schorndorf.
Die Erben des verstorbenen Heinrich Jeger, Bauers von Haubersbromm, beabsichtigen die auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft:

- 2 1/2 M. 44,5 Rth. Acker,
 - 3/4 M. 17,5 Rth. 1 mähdige Wiese,
 - 1/2 M. 20,0 Rth. do.
 - 17,7 Rth. Laubholzgebüsch.
 - 3/4 M. 0,7 Rth. in den Lichtäckern.
- Nr. 323.

4 1/2 M. 44,1 Rth. Wiese im Köll oder Waldwiese

am nächsten **Samstag den 19. d. Mts.**

Nachmitt. 2 Uhr

in der Wohnung des Anwalts im öffentl. Auktionslokal zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sollte je diese Liegenschaft nicht verkauft werden, so wird der Ertrag hievon verkauft oder ein Pachtversuch vorgenommen werden.

Schorndorf.

Von der für die Hauptpflege so zweckmäßigen, ärztlich empfohlenen **Filet-Unterkleidung von Mez** habe ich eine Commissionsniederlage in Unterjochen zc. bekommen und biete solche zur Ansicht aus.

Gottlob Imm. Weil
bei der Kirche.

Schorndorf.

Wegen Verheirathung unfres Mädchens suche ich auf **Jakobi** ein **solides ehrliches** Mädchen, welches in Haus- und Gartengeschäften nicht unerfahren ist.

Chr. Weitzbrecht.

Schorndorf.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld. Näheres zu erfragen bei

G. Schied i. d. Kunstmühle.

Schorndorf.

Einem starken zweispännigen **Reiterwagen** verkauft aus Auftrag

Schwenger, Schmied.

Schorndorf.

Mittwoch Abend 6 Uhr verkauft Bäcker **Straub** aus seiner **Emma Hauber'schen** Pflanzung im **Ramsbach** von 2 Brll. 20 Rth. Wiesen das **Heugras** auf dem Platz auch kann die Wiese mit gekauft werden.

Schorndorf.
Dankfagung.



Für die meinem selig entschlafenen Manne erwiesene viele Liebe und Wohlthaten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Friederike Nicker
mit ihren fünf Kindern und Tochtermann.

Schorndorf.
Das Heugras von 4 Brll. hat zu verkaufen
Gottlieb Haug.

Schorndorf.
Das Heugras von 1/2 Morgen Wiesen u. Stücke verkauft
Schäfer, Schuhmacher.

Schorndorf.
Das Heugras von 14 Brll. Wiesen auf der Erle hat zu verkaufen
August Grosmann.

Schorndorf.
Ein Tagelöhner findet dauernde Beschäftigung in der mechanischen Werkstätte von

F. Schöbel.
Das He- & Dehndgras von einem Stücke verkauft
der Obige.

Ein solches ehrliches **Mädchen**, wird sogleich oder aufs Ziel gesucht, von wem? sagt
die Redaction.

Betrag zurück wenn ungünstiges Ergebnis!
Aecht kaukasischer Wazentod
garantirt
sicheren Erfolg.
Alein ächt zu beziehen bei
Carl Veil
in Schorndorf.

Schorndorf.
150 fl. hat von feinsten Bader'schen Pflegeschafft auszuleihen
F. Ziegler, Kupferschmied.

Einem guten wachsamem **Rattenfänger** hat zu verkaufen.
Näheres bei

der Redaction.

Epilepsie,
Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.
werden unter — **Garantie** —
dauernd beseitigt.
Auswärts brieflich. Erfolg sicher.
C. F. Kirchner,
Berlin, N., **Boyen-Strasse 43,**
1500-28 früher Lindenstraße 66.

Der Unterzeichnete verkauft sein Baumgut in der Kreebenthalde. Die Hälfte des Kaufschillinges kann stehen bleiben.
Christian Zindel.

Unterurbach.
300 fl. Pflanzschilling
hat gegen gute Versicherung auszuleihen
Josef Münz.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten u. anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnentour „**Dr. Mirys Naturheilmethode.**“ — Verfäme Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illust. Werk: „**Dr. Mirys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig**“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Gestorben:
Den 10. Juni: **Johannes Nicker**, Bäcker-Mstr. 70 Jahr. 6 Monat alt, an Lungenschwindsucht.

Schorndorf. Nachdem die Bemühung zur Beschaffung von Stuttgarter Dünger für Schorndorf und Umgegend einen so vielversprechenden Anlauf genommen hat, ist es niederschlagend, zu sehen wie, dem Anscheine nach wenigstens, Alles darauf bezügliche wieder eingeschlagen ist. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Befuhr fraglichen Artikels ist in so vielen Versammlungen privater und öffentlicher Art, sowie in Zeitungsartikeln in diesem und anderen Blättern ausgesprochen worden, daß es geradezu unverständlich erschiene, wenn die berechtigten Kreise nach dem Mißlingen des ersten bescheidenen Versuches, von dem man hört, die Sache fallen lassen wollten. Einen Erfolg von der Bedeutung, wie sie eine regelmäßige Befuhr des billigen und wirksamsten Düngemittels hätte für unsere Gegend, die dessen so sehr bedarf, — einen solchen Erfolg hat man noch nie mit einigen Versammlungen, einigen Unterschriften und einigen Schreibereien errungen. Um so weniger, als die nothwendigen Voraussetzungen des Gelingens in so verschiedenen Richtungen liegen; z. B. erstens in der Zustimmung und dem mit gewissen Opfern verbundenen Entgegenkommen der Staatsbahnenverwaltung; zweitens im Aufbringen einer nicht unbedeutlichen Summe zur Herstellung eines zweckmäßigen Sammelteiches; drittens in der Anschaffung geeigneter Geschirre seitens solcher Fuhrunternehmer, welche aus dem Ausführen ein regelmäßiges Geschäft machen wollen; viertens in der Gewinnung einer geeigneten Persönlichkeit, welche den Betrieb in der Richtung der Anschaffung und Abgabe sowie der Verrechnung leitet; schließlich darin, daß durch rechtskräftig bindende Verträge ein genügender Absatz für den Anfang und so lange gesichert wird, bis die günstigen Resultate zu einer vielleicht nicht mehr zu befriedigenden Konkurrenz im Verbrauch geführt haben werden. Die Willigkeit und das Entgegenkommen der Verkaufsstelle dürfen wir als zweifellos ansehen. Welche der in Obigem angeführten Voraussetzungen sollte nun der Art schwer herzustellen sein, daß man veranlaßt wäre, die Hoffnung auf ein Gelingen des Unternehmens aufzugeben? Nach meinem Dafürhalten nicht Eine. Ich verkenne nicht die Schwierigkeit, von der Eisenbahnverwaltung die Concession und die Legung des benötigten Schienengleises zu erhalten; aber wie Rom nicht in einem Tage erbaut worden ist, so darf auch zur Erreichung dieses Zweckes noch ein und anderer Versuch angestrengt werden. Hat doch, wie verlautet, gerade die betreffende Behörde durch Einforderung gewisser näherer Nachweise die Brücke andeuten, die über ihren vorläufigen abschlägigen Bescheid hindüberführen könnte. Nur ist hier, wenn man die Sache nicht geradezu verlahmen lassen will, absolut nöthig, daß die diesseitigen Erhebungen und Ausarbeitungen prompt, d. h. ungesäumt gemacht werden; das Wartenmüssen, welches an Entscheidungen höherer, namentlich collegialischer Behörden in der Regel klebt, wird immer noch sicher genug eintreffen, ohne daß es nöthig wäre, auch unsererseits Vierteljahre nutzlos zu verlieren.

Bezüglich des zweiten Punktes, der Geldbeschaffung zu Anlage eines Sammelteiches, berufe ich mich auf die wiederholten Versicherungen derjenigen Herren, die schon so vieles in dieser Sache gearbeitet haben, und die die nöthige Summe unter guter Versicherung mit aller Gewißheit in Aussicht stellen.

Etwas schwieriger stellt sich der 3. Punkt. Zu eigenem Gebrauch sind zwar bei der Einrichtung, welche ich mir derzeit als zweckmäßig und leicht ausführbar denke, so ziemlich alle hier im Gebrauch befindlichen Fässer tauglich. Für Lohnfuhrwerk aber sind sie in der Regel zu klein und mangeln einer praktischen Einrichtung, welche rasches Ausfüllen in Vertheilungsgeschirre gestattet,

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 fr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Nr. 68.

Donnerstag den 17. Juni

1875.

da, wo aus der Gölle stockweise gedüngt werden soll; andererseits fehlt die Vorrichtung, in der Art des Straßenprengens Wiesen und leere oder Samenäcker zu begießen. Aber wenn, wie ich in einem früher veröffentlichten Vor- und Ueberschlag gezeigt habe, ein Fuhrmann auf Felder mittlerer Entfernung 8 Fuhren à 3 Eimer pro Tag mit Leichtigkeit bringen kann, und er damit, dem Empfänger wie sich billig entsprechend, 6 fl. 24 kr. oder nahezu das, verdienen kann — nota bene zu allen Zeiten —: So werden unsere unternehmenden Pferdebesitzer **Weng, Bühl er, Schwarz, Grau u. s. w.** keinen Anstand nehmen, für ein mustergültiges Paß einige Doppelkronen auszugeben.

Punkt 4 ist, als Personenfrage, nicht zweckmäßig hier zu besprechen. Das ist Vertrauens- und Fähigkeitsfrage. Finden wird man den entsprechenden Mann, daß bin ich sicher. Bleibt noch der gestrichelte Absatz. Um nicht zu weitläufig zu werden, beschränke ich mich darauf, zu bemerken, daß ein Eisenbahnwaggon täglich, also ca 300 jährlich, etwa 400 Morgen Wiesen oder Samenfeld ausreichend düngen dürften. Wie viele Wagen Düng könnten dadurch den Weinbergen und den Brach-Aeckern zu Gute kommen? Eine solche sehr wirksame Düngung ist billiger als der Pflanz und jeder Zeit zu haben. In 8 Tagen würden in Schorndorf, Weiler und den beiden Urbach 200 Waggons gezeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Juni. Das Herrenhaus nahm nach längerer Beratung das Gesetz über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Die Pfarrer sind demnach von dem Vorjohr im Kirchenvorstand ausgeschlossen.

Birnbaum, 10. Juni. Der Fürstbischof Dr. Förster von Breslau ist heute vom hiesigen Kreisgerichte wegen Androhung und Verfüngung der großen Excommunication gegen den Propst Rik in Käthe zu 2000 Mark Geldbuße eventuell 133 Tagen Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

Cannstatt, 11. Juni. Das erste Badopfer, das der Neckar in diesem Jahre gefordert hat, ist ein 10jähriger Knabe von hier, Sohn des hiesigen Stationcommandanten. Derselbe spielte mit mehreren andern Knaben in der Nähe des hiesigen Wasserhauses am Neckar und wagte sich in das Wasser an einer Stelle, wo das Ufer schnell abfällt, so daß er den Boden verlor und, da er nicht schwimmen konnte, unterlief. Hilfe war nicht gleich zur Hand und der Knabe mußte ertrinken. — Nicht beim Baden, aber in betrunkenem Zustand, fiel vor einigen Tagen eine bekannte alte Brodhändlerin von Gaisburg mit einer Zainne voll Laugenzweigen in den Neckarkanal bei Berg und fand dort ihren Tod.

Gilwangen, 7. Juni. Ein Pferdnecht, der sein Pferd, das nicht über eine Pfütze gehen wollte, herb gezüchtigt und nachher noch im Stall mißhandelt hat, wurde von demselben berart an die Stirne geschlagen, daß er heute in Folge dessen gestorben ist.

Mottweil, 11. Juni. In Hausen a. Thann geriethen dieser Tage 2 Schäfer wegen ihrer Hunde mit einander in Wortwechsel, worauf der eine sofort sein Messer zog und dem andern 2 Stiche in den Unterleib versetzte. Der Gestocheene steht in ärztlicher Behandlung und läßt sich noch nicht sagen, welche Folge die Verwundung haben wird. Nachdem er den Eigentümer verletzt hatte, gab der rohe Mensch auch noch dessen Hund einen Stich.

Langenargen, 10. Juni. Ein schreckliches Hagelwetter hat unsere Markung total vernichtet. Ein halbstündiger Hagel mit über 40 Gramm schweren Schloßen richtete Alles zu Grunde. Der Jammer und die Trostlosigkeit der Gemeinde ist groß.

Bern, 11. Juni. Der Großrath hat das Gesetz zur Sicherstellung des konfessionellen Friedens in erster Verathung unwesentlich verändert mit 154 gegen 24 Stimmen angenommen.

Amerika. Die New-Yorker Zeitungen enthalten spaltenlange Berichte über die Explosion einer Sodawasser-Fontaine in einer Apotheke in Boston, wodurch 6 Personen getödtet und verwundet wurden. Die Explosion entstand in einem Gebäude an der Ecke der Washington- und Lagrange-Street um etwa 6 1/2

Uhr Abend, zu welcher Zeit der Verkehr am lebhaftesten war. In dem Augenblicke, als mehrere Personen an der Fontaine tranken, explodirte plötzlich etwas unterhalb mit einem Geräusch, wie das eines gedämpften Kanonenschusses. Unmittelbar darauf wurde das Gebäude in die Höhe gehoben und fiel dann mit furchtbarem Getöse unter den Hilserufen und dem Kreischen vieler Menschen nieder. Die Wirkung war furchtbar; der Erdboden wurde auf einige Entfernung hin wie durch ein Erdbeben erschüttert, allenthalben zerbrochene Fensterscheiben und die Uhren blieben stehen. Eine mit Damen gefüllte Droschke stürzte um und die Insassen fielen heraus. In dem Moment der Explosion wurde keine Flamme wahrgenommen, aber kurze Zeit darauf war der Platz mit Staub, Rauch und herumfliegenden Trümmern gefüllt. Die Feuerwehr wurde alarmirt und erschien bald an Ort und Stelle, um nach den unglücklichen Insassen des Hauses zu forschen. Zehn wurden bald geborgen, von denen 6 todt und die andern mehr oder weniger schwer verletzt waren. Man glaubt, daß die Explosion durch Gas verursacht wurde, aber wie sie so heftig werden konnte ist noch nicht ganz festgestellt. Das Gebäude war ein massives.

Für den Handels- und Gewerbebestand.

Das Gewerbeblatt, aus Württemberg enthält in seiner Nummer 20. einen Aufruf an die Gewerbevereine des Landes, dem wir im Hinblick auf den immer näher tretenden Termin für den Uebergang in die neue Währung nach folgende Stellen entnehmen, um sie unseren Handels- und Gewerbetreibenden zu empfehlen.

Der hiesige Gewerbeverein wird noch im Lauf dieser Woche zu diesem Zweck eine öffentliche Besprechung veranstalten.

In der erwähnten Nummer heißt es:

Der mit dem 1. Juli d. J. eintretende Uebergang zur Markrechnung wird wesentlich erleichtert und gefördert, und es werden die mit dem Uebergang der Natur der Sache nach verbundenen Unzuträglichkeiten erheblich vermindert werden, wenn der Umtausch der Münzen süddeutscher Währung gegen Münzen der neuen Währung nicht bis zum Tage des Eintritts der Markrechnung verschoben wird, sondern schon von dem Beginn der Umwechslung, also vom 7. Juni d. J. an größere Quantitäten der Münzen des Guldenfußes gegen neue Münzen umgewechselt werden.

Nothwendig ist ferner, daß für dieses Geschäft sich freiwillige Mittelspersonen finden, daß z. B. der Ladeninhaber und routinirte Geschäftsmann seinen Kunden gegenüber sich bereit erklärt, die Umwechslung zu besorgen, und zu dem Behuf sich selbst mit einem Vorrath neuer Münzen in verschiedenen Sorten versieht, diese gegen alte austauscht, und letztere in größeren Quantitäten sortirt und vollirt wieder den Einlösungstellen präsentirt.

Es bedarf wohl nur der Anregung, damit die Gewerbevereine solchergestalt Vorkehrung für die Umwechslung der Münzen treffen, und daß damit nicht zugewartet wird bis zum 1. Juli, wo dann der Andrang zu den Umwechslungskassen ein so starker werden müßte, daß diese nicht überall allen Ansprüchen sofort genügen könnten.

Ein weiteres Förderungsmittel für die Einführung der Markrechnung wird sodann für die Gewerbe- und Handeltreibenden sein: die rechtzeitige Umsezung der Preise ihrer Artikel in Markrechnung.

Auch hier kann der Uebergang schon jetzt erleichtert werden durch Nebeneinanderstellung der Preise einerseits nach der Gulden- und Kreuzer-Rechnung, andererseits nach der Mark- und Pfennig-Rechnung in den Preislisten und Anschlägen der Artikel in den Läden und sonstigen Verkaufsstellen, wodurch sich ebenso das kaufende Publikum allmählig an die neue Rechnung gewöhnt, wie gleichermäßen der Verkäufer eine Uebung in derselben bekommen wird. Daß die Umrechnungs-Tabellen ein wesentliches Förderungsmittel bilden, wird kaum erwähnt zu werden brauchen, ebenso, daß es sich für die Geschäftsleute empfiehlt, sich mit denselben zu versehen. Sie sind ja im Buchhandel nunmehr allenthalben zu haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.
Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.
Montag den 28. Juni,



aus Regelplatz ob der Rastachmühle: 93 buchene Leiterbäume mit 4 Jm; Km. 221 buchene Prügel, 25 birkenen Prügel, 67 Ausschuß, ditto, 67 Ausschuß, 4360 buchene, 450 birkenen Wellen. Um 9 Uhr oben auf dem Ebersbacherweg.

Revier Adelberg.
Klafterholz-Verkauf.
Freitag den 25. Juni,

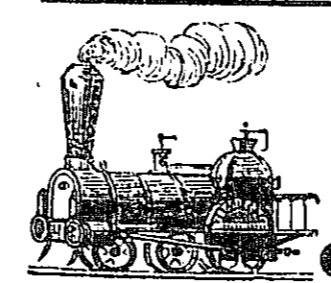


aus Lärchengarten bei Oberberken: Raum. 3 eigene Schtr., 6 do. Prügel, 255 buchene Schtr., 265 do. Prügel, 28 birkenen und erlenen Scheiter, 15 do. Prügel, 51 tannene Schtr. und Prügel, 137 Ausschuß, 3 tannene u. 8 fichtene Rinde. Um 9 Uhr auf dem Kirchweg.

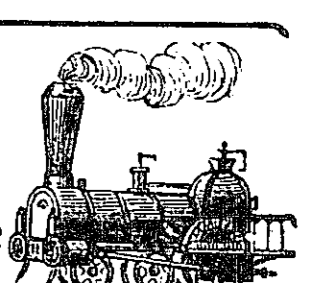
Revier Hohengehren.
Gras-Verkauf.
Am Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Juni

wird das Gras aus Staatswaldungen mit dem Seegrass versteigert. Am 22. Vorm. 7 Uhr im obern Stetter-schlag beim Kreuzbau auf der Kaiserstraße, um 8 Uhr im Höhenbachtal beim Hohengehrer Fußweg, um 9 Uhr an der Berre, um 10 Uhr am Hebsacker Fußweg beim Hirschacker, um 11 Uhr am Nackendronnen, um 12 Uhr an der Becherreutewiese. Am 23. Vorm. 8 Uhr an der Kaiserreide bei der neuen Schlichterstraße.

Veraffordirung von Bau-Arbeiten.



Nachstehend bezeichnete Bauarbeiten zur Zustandhaltung der Hochgebäude der Bahnstrecke Cannstatt-Schorndorf werden im Wege der Submission in Afford gegeben:



	auf den Stationen					an den Wärterhäusern						Bemerkungen.				
	Fellbach.		Waiblingen.		Endersbach.	Grumbach.		Winterbach.		Schorndorf.			Nro. 20-22.	Nro. 24-27.	Nro. 29-31.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Mauer- u. Steinhauer-Arbeit	—	—	157	—	—	—	—	—	81	—	28	—	37	—	21	Weißnen und Leimfarb-Anstrich.
Zimmer-Arbeit	—	—	—	—	—	—	—	—	46	—	—	—	—	—	—	
Eisener-Arbeit	26	—	90	—	35	—	22	—	37	—	60	—	—	—	—	
Schreiner-Arbeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	203	—	—	—	—	
Anstrich-Arbeit	140	—	262	—	—	—	—	—	—	—	375	—	—	—	—	
Tapezier-Arbeit	40	—	54	—	45	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	
Pflasterung	—	—	252	—	48	—	—	30	—	30	—	—	—	—	—	

Von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen kann vom 11 bis 15 Juni bei Bahnmeister Seeger in Waiblingen, vom 16.—19. Juni bei unterzeichneter Stelle Einsicht genommen werden.

Liebhaber zur Uebernahme obiger Arbeiten werden hiemit eingeladen, ihre in Prozenten der Kostenvoranschlagspreise ausgedrückten Offerte schriftlich, versiegelt, und auf der Adresse als „Offert auf Hochbauarbeit“ bezeichnet, längstens

bis Samstag den 19. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

entweder hier oder bei Bahnmeister Seeger einzureichen. Sämmtliche Arbeiten werden sowohl in Abtheilungen als im Ganzen vergeben; hinsichtlich der Anstricharbeit und Tapezierer erhält jedoch derjenige Submittent den Vorzug, welcher sich bei gleich billigem Angebot zur Ausführung beider Arbeiten für die ganze Bahnstrecke verpflichtet.

Unbekannte Meister haben ihren Offerten gemeinberäthlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse beizulegen, und sich über Tüchtigkeit genügend auszuweisen.

Schorndorf, den 9. Juni 1875.

K. Betriebsbauamt.
Schul.